

schaft Indiens käme für China frühestens gemeinsam oder in der Folge eines Beitritts von Pakistan in Frage, eher an der Realität und der grundsätzlichen chinesischen Abneigung gegen eine Aufnahme Indiens vorbeigehen. Die chinesische Regierung hat in den vergangenen Monaten offensichtlich ohnehin erhebliche Schwierigkeiten gehabt, die Organisation in der Folge des 11. September 2001 und des forcierten Vordringens der USA nach Zentralasien nicht in die absolute Bedeutungslosigkeit versinken zu lassen. Auch eine Aufnahme Pakistans, das Berichten zufolge ebenfalls an einer Mitgliedschaft interessiert ist, dürfte aus chinesischer Sicht erst in Frage kommen, wenn die auf der letzten gemeinsamen Konferenz der SCO gefassten Beschlüsse umgesetzt sein werden und die Organisation sowohl feste Strukturen erhalten haben wird als auch die konkreten Aufgaben in Angriff genommen sein werden. (AFP, 31.7.02, nach FBIS, 1.8.02; *Chennai The Hindu*, 10.8.02, nach FBIS, 12.8.02; PTI news agency, 27.8.02, nach BBC PF, 28.8.02) -kg-

---



---

## Innenpolitik

---



---

### 11 Sommerklausur in Beidaihe beendet – Nachfolgefrage immer noch offen

Die jährliche Sommerklausur der chinesischen Führungsspitze in dem Badeort Beidaihe, die sich etwa über die letzte Juli- und die erste Augustdekade erstreckt hat, ist ohne eine öffentliche Klärung in der Frage der Nachfolge Jiang Zemens zu Ende gegangen; auch zu den diskutierten Inhalten gab es keine Stellungnahme. Das Ende der in starker Diskretion gehaltenen Tagung wurde nur daraus ersichtlich, dass die Pressemeldungen seit der zweiten Augustdekade wieder über offizielle Aktivitäten hoher Politiker in anderen Landesteilen berichteten.

Wie schon in den vorherigen Monaten überschlugen sich im August Spekulationen über die Nachfolge in den auf Jiang Zemin vereinten Ämtern des Generalsekretärs der KPCh, des Staatspräsidenten und des Vorsitzen-

den der Zentralen Militärkommission. Die Zahl derjenigen Kommentatoren geht zurück, die einen vollständigen Rücktritt Jiang Zemens und die Übernahme aller drei Ämter durch Hu Jintao noch für wahrscheinlich halten. Auch die lange Zeit verbreitete Prognose, Jiang würde nur am Vorsitz der Zentralen Militärkommission festhalten, die anderen beiden Ämter aber abgeben, findet immer weniger Vertreter. Inzwischen scheint eine Mehrheit der China-Watcher der Ansicht, dass Jiang am Amt des KP-Generalsekretärs festhalten will. Das Hongkonger Magazin *Kaifang* (Öffnung) gab sogar Spekulationen wieder, wonach er in der Hoffnung auf eine dritte Amtszeit als Staatspräsident versucht haben soll, die geltenden Beschränkung der Dauer dieses Amtes auf zwei Perioden à fünf Jahre außer Kraft zu setzen.

Eine Bewertung der Stichhaltigkeit der verschiedenen Prognosen ist derzeit nicht möglich. Interessant sind allerdings die verschiedenen Beweggründe und Hintergrundfaktoren, die von den verschiedenen Seiten für bzw. gegen einen Verbleib Jiang Zemens in den höchsten Ämtern von Partei, Regierung und Armee ins Feld geführt werden.

Für eine weitere Amtsperiode Jiang Zemens sollen sich in den vergangenen Wochen zahlreiche Militärs sowie Parteivertreter aus über zwanzig der insgesamt 31 Verwaltungseinheiten auf Provinzebene eingesetzt haben. Explizit sprach sich Mitte August zudem ein Sozialwissenschaftler der Chinesischen Akademie für Sozialwissenschaften für einen Verbleib Jiang Zemens für weitere drei bis fünf Jahre aus. Kang Xiaoguang, Forscher am Zentrum für Chinastudien an der – von Jiang zuletzt wiederholt hoch gepriesenen – Akademie, legte seine „fachlichen“ Argumente in einem über 20.000 Zeichen langen Dokument dar, das in verkürzter Fassung auch in dem bekannten Magazin *Strategy and Management* abgedruckt wurde. Von ihm und anderen werden die folgenden Gründe für eine weitere Amtszeit benannt:

- Trotz seines Alters von 76 Jahren sei Jiang Zemin körperlich und geistig noch durchaus fit, was ihn für eine weitere

Amtszeit ohne weiteres befähigen würde.

- Eine Abgabe der politischen Führungsmacht zum gegenwärtigen Zeitpunkt bringe die Gefahr einer Destabilisierung mit sich, da sich China in einer Phase gravierender Herausforderungen befindet, außenpolitisch vor allem aufgrund der neuerlichen Zuspitzung im Verhältnis zu Taiwan, innenpolitisch durch die Folgen des WTO-Beitritts, die hohe Arbeitslosigkeit und die Falungong-Bewegung. Nur Jiang Zemin sei aufgrund seiner langjährigen politischen Erfahrung und der von ihm erfolgreich eingeleiteten Kooptation der neuen wirtschaftlichen und sozialen Eliten in der Lage, die gesellschaftliche Unterstützung der Parteiherrschaft zu sichern und die Stabilität des Landes zu wahren. Ein Abschied aus allen Ämtern zum gegenwärtigen Zeitpunkt hingegen würde ein Einfallstor für soziale Unruhen aller Art schaffen, die zum Zusammenbruch der Ein-Partei-Herrschaft der KPCh führen könnten.
- Der noch von Deng Xiaoping als zukünftiger Partei- und Staatsschef designierte Hu Jintao sei politisch noch zu unerfahren und zeige kein ausreichend klares staatsmännisches Profil, um die Volksrepublik nach innen wie nach außen souverän zu führen.
- Zynische Stimmen aus Hongkong bemerkten außerdem, dass Jiang Zemin schon allein deshalb gezwungen sei, in seinen Ämtern auszuharren, um die wirtschaftlichen bzw. politischen Karriereinteressen seiner Familienmitglieder sowie seiner engsten Gefolgsleute nicht zu gefährden. Deren Fortkommen könne er nur fördern, wenn er die Zügel der politischen Macht weiter in den Händen halte und den Einfluss seiner politischen Rivalen damit ausschalten könne.

Gegen einen weiteren Verbleib Jiang Zemens in seinen jetzigen Ämtern soll sich hingegen eine Reihe von namentlich nicht benannten linksgerichteten

Parteveteranen, Kader und Professoren ausgesprochen haben. Nach Meldungen in der japanischen Presse sollen zudem mehrere Politbüromitglieder gegen Jiang Zemin angebliche Rücktrittsverweigerung Position bezogen haben, darunter Tian Jiyun, der stellvertretende Vorsitzende des Nationalen Volkskongresses (NVK), und Qiao Shi, ehemaliger Vorsitzender des Ständigen Ausschusses des NVK. Von den verschiedenen Opponenten einer weiteren Amtszeit Jiang Zemin werden die folgenden Gründe angeführt:

- Ein Verbleib des 76-jährigen Jiang Zemin in seinen Ämtern würde gegen jegliche Regeln hinsichtlich des Ausscheidens von Politikern nach dem Überschreiten des 70. Lebensjahres verstößen, wie sie sich in den vergangenen Jahren in der KPCh inoffiziell etabliert hatten. Damit würde ein äußerst prominenter Präzedenzfall gesetzt, der auch anderen betagten Politikern eine Rechtfertigung gegeben würde, weit über das 70. oder gar 75. Lebensjahr hinaus im Amt zu bleiben. Die erhoffte Verjüngung der KPCh würde dadurch erheblich beeinträchtigt.
- Eine Weigerung Jiang Zemin, die politische Macht wie geplant an die vierte Führungsgeneration abzugeben, würde einen heftigen parteiinternen Machtkampf hervorrufen. Schon jetzt zeichne sich eine Spaltung der Partei in widerstreitende Fraktionen ab, die eine erhebliche politische Destabilisierung mit sich bringen könnte. Wie Erfahrungen aus der Vergangenheit bezeugten, hätten Machtkämpfe an der Spitze der politischen Führung immer die größte Gefahr für die Stabilität des Landes bedeutet. Die Hauptgefahr seien nicht mögliche soziale Unruhen von Arbeitern und Bauern, sondern eine sichtbare Spaltung der parteistaatlichen Führungsspitze, die erfahrungsgemäß erst den Nährboden für soziale Bewegungen bilde.
- Sollte Jiang Zemin als Kompromisslösung zwar das Amt des Staatspräsidenten, nicht aber

das des KP-Generalsekretärs an Hu Jintao abgeben, so würde dies das Ende der zukunftsweisenden Herausbildung eines Präsidenzialsystems in der Volksrepublik bedeuten, wie es sich in den vergangenen Jahren abzuzeichnen begonnen hat. Die Vereinigung der beiden Ämter auf eine Person, wie bislang von Jiang Zemin verwirklicht, sollte auch in Zukunft beibehalten werden, da nur so die Reibungsverluste zwischen den parallel existierenden Hierarchien von Partei- und Regierungsorganen vermieden werden und eine klare politische Linie formuliert und implementiert werden könnten.

- Ein Abweichen von dem bislang zwar nicht offiziell verkündeten, aber doch international in Aussicht gestellten Fahrplan einer Übergabe der höchsten politischen Ämter an Hu Jintao würde die Partner Chinas vor den Kopf stoßen. Ein internationaler Glaubwürdigkeitsverlust der Volksrepublik und eine Beeinträchtigung des Investitionsklimas könnten die negativen Folgen sein.

Die Spekulationen um die Nachfolge Jiang Zemin haben damit nicht nur in der internationalen Presse, sondern auch in China selbst ein Ausmaß erreicht, wo sie auf die Realität einzuwirken beginnen. Nach Meinung verschiedener Kommentatoren ist der Schaden im internationalen Image der chinesischen Führung bereits angerichtet. Tatsächlich dürften die Auseinandersetzungen bisher latente fraktionale Konflikte an die Oberfläche des politischen Lebens gebracht haben. Man wird sich allerdings noch einige Wochen gedulden müssen, um etwas über den Ausgang der Konflikte zu erfahren. (SCMP, 14., 19., 24.8.02; *Hsin Pao* (Hong Kong), 16.8.02, nach BBC PF, 21.8.02; *Hong Kong Economic Journal*, 26., 27.8.02, nach BBC PF, 28., 29., 30.8.02; *Tokyo Sankei Shimbun*, 26.8.02, nach FBIS, 26.8.02; *Yomiuri Shimbun* (morning edition), 30.8.02; FT, 3., 31.8./1.9.02; IHT, 5., 16., 19.8.02; ST, 6., 22.8.02; WSJ, 13.8.02; HB, 7., 29.8.02; FAZ, 26.8.02; NZZ, 26.8.02) -hol-

## 12 Beginn des XVI. Parteitags auf 8. November festgelegt

Die lang erwartete Ankündigung des Termins für den XVI. Parteitag der KPCh erging am 25. August. Die Xinhua-Nachrichtenagentur und das staatliche Fernsehen gaben bekannt, dass der Nationale Parteitag am 8. November beginnen wird. Erfahrungsgemäß dürfte das politische Großereignis eine Woche oder länger dauern.

Noch nie seit Beginn der Reformperiode hat ein Parteitag so spät stattgefunden. Das bisher späteste Datum war der 1. November gewesen, an dem im Jahr 1987 der XIII. Parteitag begann. Für den hinausgezögerten Termin in diesem Jahr dürften die Reisepläne Jiang Zemin ausschlaggebend gewesen sein. Er wird am 25. Oktober in die USA reisen, wo er von Präsident Bush auf dessen Ranch in Texas eingeladen ist, und anschließend an einem Gipfeltreffen der Staats- und Regierungschefs der APEC-Staaten teilnehmen wird – dann noch in vollen Ämtern und Würden.

Wie zahlreiche Medienstimmen spekulieren, sind aber auch personalpolitische, organisatorische und inhaltliche Differenzen für das späte Datum verantwortlich. So besteht nicht nur in der Frage der Nachfolge Jiang Zemin in den Spitzenämtern von Partei, Regierung und Armee Dissens; auch die anstehende Neubesetzung des Politbüros und dessen siebenköpfigen Ständigen Ausschusses, aus dem bis zu fünf Mitglieder ausscheiden könnten, sowie des Zentralkomitees mit seinen rund 350 Vollmitgliedern und Kandidaten lässt einen ausgedehnten politischen Kuhhandel vermuten. Aus der Hongkonger Monatszeitschrift *Zhengming* wurde außerdem bekannt, dass die Entscheidungen über die zukünftige Besetzung von Partei-Führungsgruppen in verschiedenen Abteilungen der KPCh und staatlichen Ministerien, die eigentlich bis Mitte Juli gefällt werden sollten, nun erst Ende Oktober abgeschlossen sein werden. Schwierig soll sich insbesondere die Besetzung der KP-Führungsämter im Finanzministerium, der Staatlichen Kommission für Entwicklungsplanung und der Chinesischen Volksbank gestalten, da diese Staatsratsorgane derzeit mit gravierenden finanziellen und wirtschaftlichen Problemen zu kämpfen hätten.

Was die inhaltliche Agenda des bevorstehenden Parteitags angeht, hält sich die innerchinesische Presse stark bedeckt. Mit wachsender Intensität war den staatlichen Medien in den vergangenen Monaten und Wochen von der Parteiführung bedeutet worden, kontroverse Aspekte aus ihrer Berichterstattung auszusparen und stattdessen eine „gesunde“ Atmosphäre für den 16. Parteitag zu schaffen. Insbesondere sensitive Themen wie die Öffnung der Kommunistischen Partei für Privatunternehmer, die Privatisierung von Staatsbetrieben und die wachsenden Diskrepanzen zwischen den unteren Einkommensschichten und den neuen wirtschaftlichen Eliten sollten nicht erwähnt werden. Informationen aus internen Dokumenten dürften keinesfalls verbreitet werden; in ihrer Berichterstattung sollten sich die Medien ausschließlich auf die autoritativen Informationen der Nachrichtenagentur Xinhua und der Parteiorgane *Volkszeitung* und *Qiushi (Seeking Truth)* stützen. Medienorganen, die gegen die Anordnung verstießen, wurde mit der Schließung gedroht. Vor dem Hintergrund dieser intensiven Informationskontrolle überboten sich die offiziellen Medien daher mit wohltonenden Allgemeinplätzen über das bevorstehende historische Ereignis, die große Bedeutung der regelmäßigen Zusammenfassung vergangener Erfahrungen und der Beantwortung wichtiger praktischer und theoretischer Fragen, die alles entscheidende Rolle ideologischer Einheit innerhalb der Partei etc. – altbekannte Phrasen, die jegliche konkrete Hinweise auf die parteipolitische Agenda vermissen ließen.

Einige inhaltliche Tagesordnungspunkte wurden allerdings in den Hongkonger Quellen benannt. So gilt als sicher, dass die seit 2000 von Jiang Zemin verbreitete Theorie der „Drei Repräsentationen“ (die KPCh repräsentiert „die Entwicklungsbedürfnisse der fortschrittlichen Produktivkräfte Chinas, die Ausrichtung der fortschrittlichen Kultur Chinas und die fundamentalen Interessen der breiten Bevölkerung“) Eingang in das Parteistatut der KPCh finden soll. Kontrovers diskutiert würde hingegen die Frage, ob der Name Jiang Zemin als „Kern“ der dritten Führungsgeneration ebenfalls im Parteistatut genannt werden solle – eine Ehre, die bislang

nur bereits verstorbenen Staatsmännern zugehört worden war.

Im Kontrast zu den allgemein sehr spärlichen Meldungen wartete die Hongkonger *Sing Tao Jih Pao (Sing Tao Daily)*, deren Berichterstattung sich in der Vergangenheit allerdings als nur beschränkt seriös erwiesen hat, mit höchst detaillierten Informationen über geplante Änderungen im Parteistatut auf. Danach soll „das fundamentale Prinzip der ‚Drei Repräsentationen‘“ in den zweiten Absatz der „Allgemeinen Prinzipien“ eingefügt werden, der sich den „Handlungsprinzipien“ der Partei widmet, und zwar an letzter Stelle hinter „Marxismus-Leninismus, Mao-Zedong-Ideen und Deng-Xiaoping-Theorie“. Ferner sollen im siebten Paragraphen der „Allgemeinen Prinzipien“ die Verdienste der dritten Führungsgeneration unter der Führung Jiang Zemin Erwähnung finden. Schließlich soll eine neue Formulierung in das Parteistatut aufgenommen werden, die aussagt, dass China in ein „neues Entwicklungsstadium des umfassenden Aufbaus einer Wohlstandsgesellschaft und der Beschleunigung der sozialistischen Modernisierung“ eingetreten sei. Sie solle an die Stelle der 1987 eingeführten offiziellen Zeiteinteilung treten, wonach China sich (seit 1950 und noch etwa bis 2050) im „Anfangsstadium des Sozialismus“ befinde – eine Formulierung, die erlaubt hatte, im Rahmen der Aufrechterhaltung sozialistischer Kategorien neue Elemente der gesellschaftlichen Liberalisierung und der Marktwirtschaft einzuführen. Eine explizite Nennung von (Privat-)Unternehmern als mögliche KPCh-Mitglieder im Parteistatut, wie sie bislang allgemein erwartet wurde, ist nach Angaben der *Sing Tao Jih Pao* hingegen nicht mehr vorgesehen.

Sollte sich insbesondere diese letztgenannte Information bewahrheiten, so müsste dies als ein klares Signal dafür gewertet werden, dass der parteipolitische Kurs für die nächsten Jahre bei weitem nicht so gut konsolidiert ist, wie es zuletzt mit der offensiven Zuwendung der Partei in Richtung auf die neuen wirtschaftlichen Eliten erschien. Die verfügbaren Informationen sind zum gegenwärtigen Zeitpunkt allerdings zu widersprüchlich und unklar, um weitergehende Spekulationen über die zukünftige Program-

matik der KPCh zu rechtfertigen. (XNA, 26., 27., 29.8.02; Xinhua, 25., 28.8.02, nach BBC PF, 27., 29.8.02; SCMP, 31.7., 22., 26., 30.8.02; WSJ, 22., 28.8.02; ST, 26.8.02; *Sing Tao Jih Pao*, 28.8.02, nach FBIS, 28.8.02; *Ta Kung Pao*, 26.8.02, nach FBIS, 26.8.02; *Zhengming*, 02/8, S.12/13) -hol-

### 13 KPCh meldet 66 Millionen Parteimitglieder

Nach jüngsten offiziellen Meldungen betrug die Mitgliederzahl der KPCh im Juni dieses Jahres 66,355 Millionen. Dies bedeutet einen Anstieg von knapp zwei Millionen gegenüber Ende 2000, für das die Mitgliederzahl zuletzt offiziell mit 64,5 Millionen angegeben worden war (vgl. C.a., 2001/6, Ü 12), sowie von knapp 6 Millionen gegenüber 1997, als der letzte Nationale Parteitag der KPCh stattgefunden hatte. Der Anteil der Parteimitglieder an der Gesamtbevölkerung ist mit einer Rate von etwas über 5% im Wesentlichen konstant geblieben.

Die Bekanntgabe der Zahlen erfolgte in diesem Jahr rund zwei Monate später als in den Vorjahren – ein Umstand, der im Zusammenhang der Vorbereitungen auf den bevorstehenden 16. Parteitag oder aber auf größere Fluktuationen in der Mitgliederzahl während der vergangenen Wochen zurückzuführen ist. Im Juli waren Berichte über Massenausstritte von KP-Mitgliedern aus Protest gegen die neue Mitgliederpolitik der Partei laut geworden, die hinfort auch Privatunternehmern Einlass in die Partei gewährt (C.a., 2002/7, Ü 13).

Die offiziellen Meldungen geben keinen Hinweis darauf, wie viele der Parteimitglieder den Status von Unternehmern bzw. Managern im nichtöffentlichen Sektor der Wirtschaft haben. Eine jüngst von einem Vertreter des Gesamtchinesischen Verbandes für Industrie und Handel genannte Zahl von 1,8 Millionen Privatunternehmern, die in Sachen eines möglichen Parteieintritts bei dem Verband vorgesprochen hatten, wurden in der offiziellen Meldung nicht widerspiegelt.

Genannt wurde allerdings ein Anteil von 45% an Arbeitern, Bauern sowie in der Fisch- und Weidewirtschaft tätige

Personen, also den sozialen Schichten, auf die die KPCh ihren Vertretungsanspruch traditionell zurückführte, außerdem ein Anteil von 12% an hochqualifizierten Fachkräften sowie ein Anteil von 21% an Staatsbeamten, Verwaltungsfachleuten und Angehörigen der Volksbefreiungsarmee und der Volkspolizei.

Den jüngsten Angaben gemäß liegt der Anteil weiblicher Mitglieder bei 17,5% (11,598 Millionen) und ist damit seit Ende 2000 (17,4% Frauen) nur noch unwesentlich gestiegen. Konstant bei 6,2% (4,146 Millionen) blieb die Quote der Vertreter ethnischer Minderheiten. 52% der Mitglieder verfügen über einen höheren Schulabschluss, 23,2% über einen Hochschulabschluss.

Im Vergleich zu den Vorjahren interessant sind insbesondere die Angaben zur Altersstruktur der Parteimitglieder. So sind 22,3% der Parteimitglieder unter 35 Jahre alt, fallen damit also unter die Kategorie der „Juniorren“. Gegenüber Ende 2000 (ebenfalls 22,3%) hat sich dieser Anteil nicht verändert, im Vergleich zu den Vorjahren ergibt sich sogar eine Abwärtsentwicklung, obwohl unter den seit 1997 rekrutierten Personen angeblich 75% bei Eintritt in die Partei unter 35 Jahre alt waren. Zwar wird der Trend des Mitgliederzuwachses als weiter steigend angegeben – so wurden im Jahr 2001 insgesamt 14,447 Millionen Kandidaten gezählt, die sich um einen Eintritt in die KPCh bewarben –, doch scheint der erhoffte Verjüngungsprozess der Partei derzeit zu stagnieren. Dies erscheint umso bedenklicher, als die KPCh, um ein innovatives, modernes und zukunftsgerichtetes Image bemüht, auf die Rekrutierung junger Menschen besonderen Wert legt. Als ein wichtiger Grund für den Zusammenbruch der Sowjetunion wird der Vertrauensverlust der dortigen kommunistischen Parteien bei den jungen Bevölkerungsteilen gesehen. (XNA, 2.9.02; WSJ, 2.9.02; CND, 2.9.02; SCMP, 20.8.02) -hol-

#### 14 Ehemaliger Everbright-Chef wegen Korruption aus der Partei ausgeschlossen

Wie offizielle chinesische Medien Mitte August meldeten, ist Zhu Xiaohua,

der ehemalige Chef der Investmentfirma China Everbright Group Co. in Hongkong, wegen Korruption aus der KPCh ausgeschlossen und aller seiner Ämter entkleidet worden. Der Ausschluss war von der Disziplinarkontrollkommission der Partei und des Ministeriums für Verwaltungskontrolle beschlossen und vom Zentralkomitee der Partei und dem Staatsrat bestätigt worden. Zhu Xiaohua war seit Mitte 1999 nicht mehr in der Öffentlichkeit aufgetreten.

Der Fall erregte in China und Hongkong, aber auch in internationalen Finanzkreisen Aufsehen, weil der 52-jährige Zhu Xiaohua als Protegé von Ministerpräsident Zhu Rongji gilt (der Namensgleichheit liegt keine verwandtschaftliche Beziehung zugrunde). In Anlehnung an Zhu Rongjis informellen Titel „Boss Zhu“ sollen ihn Insider als „kleinen Boss Zhu“ tituliert haben.

Zhu Xiaohua wird vorgeworfen, während seiner Leitung der Everbright-Gruppe mehrere Millionen HKD Bestechungsgelder angenommen zu haben. Als Gegenleistung soll er privilegierten Personen unter Umgehung der Kreditprüfverfahren hohe Darlehen in einer Gesamtsumme von mehreren hundert Millionen HKD zugesagt haben. Damit habe er der staatlichen Investitionsgruppe erheblichen finanziellen Schaden zugefügt. Seine Verfehlungen, so der offizielle Bericht, seien „gravierend“ und seine Art, die Verbrechen zu begehen, „absolut niederträchtig“. Die Formulierungen sind scharf, allerdings nicht so scharf wie in anderen jüngeren Korruptionsfällen, in denen die Delinquenten mit dem Tode bestraft wurden. In dem wenige Tage später aufgenommenen Gerichtsprozess – der, wie auch sonst üblich, dem Abschluss der parteiinternen Ermittlungen durch die Disziplinarkontrollkommission und dem Ausschluss der betreffenden Person aus der KPCh folgt – dürfte Zhu Xiaohua voraussichtlich mit einer langjährigen Freiheitsstrafe, aber wohl nicht mit einer Todesstrafe zu rechnen haben.

Zhu Xiaohua galt als ein erfahrener, aufgeschlossener und weltgewandter Banker. Zum Chef der Everbright-Gruppe war er im Oktober 1996 ernannt worden. Angeblich stattete man ihn damals mit weit reichenden Voll-

machten aus, um in der Investmentfirma, die seit ihrer Gründung in Hongkong durch finanzielle Probleme und kleinere Skandale von sich reden gemacht hatte, für Ordnung zu sorgen. In den Jahren 1993 bis 1995 war Zhu Xiaohua Direktor der SAFE und stellvertretender Direktor der Volksbank, der chinesischen Zentralbank. Zhu Rongji, damals Direktor der Volksbank, war in jenen Jahren sein unmittelbarer Vorgesetzter in Beijing. Zuvor war Zhu Xiaohua als Vertreter der Volksbank in Hongkong und als spezieller Beauftragter der Volksrepublik beim Internationalen Währungsfonds in Washington tätig gewesen. Sein Ausschluss aus der Partei dürfte das Ende seiner äußerst erfolgreichen Karriere als chinesischer „Polit-Banker“ darstellen.

Es handelt sich um den dritten aufgedeckten Korruptionsfall im Finanzsektor der Volksrepublik seit 2000, in den ein hochrangiger Banker involviert ist. Zuletzt waren im Januar 2002 die korrupten Aktivitäten des langjährigen Leiters der Bank of China Wang Xuebing publik geworden (C.a., 2002/1, Ü 16). Im Jahr 2000 hatte sich Li Fuxiang, Direktor der Staatlichen Devisenverwaltungsbehörde (SAFE) das Leben genommen, während polizeiliche Ermittlungen über seine Verwicklung in Finanzskandale dieser Behörde liefen (C.a., 2000/5, Ü 12). Unklar ist, ob zwischen den drei Fällen ein näherer Zusammenhang besteht. Für einige Kommentatoren ist die Häufung von Korruptionsskandalen in den höchsten Rängen der chinesischen Finanzwelt weniger der Ausdruck persönlichen Fehlverhaltens der Delinquenten, als vielmehr eines strukturellen Mangels im System der Banken- und Finanzaufsicht der Volksrepublik, der den Missbrauch durch die höchsten Entscheidungsträger geradezu vorprogrammiert. Mit Zhu Xiaohua, so ein Artikel der *South China Morning Post*, sei ein weiterer fähiger Banker auf tragische Weise verschlissen worden.

Unterdessen ist in dem im Frühjahr 2000 aufgedeckten „historischen“ Korruptionsskandal von Xiamen (Provinz Fujian) ein weiteres Urteil ergangen (C.a., 2000/1, Ü 7). Der frühere stellvertretende Bürgermeister der Stadt, der zwischen 1995 und 1999 über 4,5 Millionen RMB Yuan Bestechungsgel-

der angenommen haben soll, wurde am 9. August von einem Gericht in Xiamen zum Tode verurteilt. (XNA, 10., 16.8.02; FT, 16.8.02; ST, 16.8.02; SCMP, 19.8.02; Hong Kong Information Centre for Human Rights and Democracy, 21.8.02, nach BBC PF, 23.8.02) -hol-

### 15 Ideologischer Rundumschlag: Neues Buch von Jiang Zemin

Ende August ist ein neues Buch mit dem Titel *Jiang Zemin zum Sozialismus chinesischer Prägung* erschienen, das vom Forschungszentrum für Parteiliteratur kompiliert und vom Verlag für Schriftstücke der Parteizentrale in Beijing herausgegeben wurde. Das Buch beansprucht, die Quintessenz theoretischer und praktischer Erkenntnisse über das sozialistische System der VR China widerzuspiegeln, und ist entsprechend landesweit zur Pflichtlektüre in Parteigremien und höheren Bildungseinrichtungen empfohlen worden.

Das 560.000 Zeichen lange Buch gliedert sich in 25 Kapitel mit insgesamt 119 Unterkapiteln, die sich einem breiten Spektrum von Themen widmen, beginnend bei parteitheoretischen Fragestellungen über verschiedene wirtschaftliche, politische und außenpolitische Aspekte bis hin zu Fragen des weiteren Parteaufbaus der KPCh. Allein das Inhaltsverzeichnis nimmt sechs Seiten in Anspruch. Die inhaltlichen Ausführungen bestehen in 1.300 Fragmenten aus mehr als 370 wichtigen Schriftstücken Jiang Zemins – Berichten, Reden, Artikeln, Briefen und schriftlichen Instruktionen aus seiner Feder (bzw. der seiner Ghostwriter), die zwischen Juni 1989 und Juni 2002 entstanden sind. Laut Meldungen von Xinhua wurden viele der Ausführungen in dem nun erschienenen Buch erstmals veröffentlicht.

Teilweise wirken die über 13 Jahre hinweg entstandenen Texte aus heutiger Sicht stark antiquiert. So ist im zweiten Kapitel etwa noch immer von den „vier Grundprinzipien“ („Festhalten an der Führung der Kommunistischen Partei, am Marxismus-Leninismus und den Mao-Zedong-Ideen, an der Praxis des demokratischen Zentralismus und am sozialistischen

Weg“) die Rede. Dieses Schlagwort war in der ersten Hälfte der 1980er Jahre von orthodoxen Parteiveteranen im Kampf gegen „geistige Verschmutzung“ und „bürgerliche Liberalisierung“ eingesetzt worden, während es im Diskurs der vergangenen Jahre kaum mehr eine Rolle gespielt hat. Andererseits hat auch die jüngste „wichtige Rede“ Jiang Zemins vom 31. Mai in der Zentralen Parteischule in Beijing noch Eingang in das Buch gefunden, wie etwa an den Ausführungen zum Aufbau einer „sozialistischen demokratischen Politik“ in China deutlich wird (vgl. C.a., 2002/6, Ü 10). Großen Raum nimmt erwartungsgemäß, über mehrere Kapitel verteilt, die seit 2000 entwickelte Theorie der „Drei Repräsentationen“ ein (die KPCh repräsentiert „die Entwicklungsbedürfnisse der fortschrittlichen Produktivkräfte Chinas, die Ausrichtung der fortschrittlichen Kultur Chinas und die fundamentalen Interessen der breiten Bevölkerung“).

Das Buch ist somit als ein ideologischer Rundumschlag konzipiert, sowohl in historischer als auch in thematischer Hinsicht. Im Kontext der intensiven Vorbereitungen auf den 16. Parteitag dürfte die Herausgabe des Buches eine wichtige Etappe in der Kanonisierung des theoretischen Lebenswerkes Jiang Zemins darstellen, das damit in eine Reihe mit den „Mao-Zedong-Ideen“ und der „Deng-Xiaoping-Theorie“ gestellt wird. (RMRB, 28.8.02; XNA, 28.8.02; Xinhua, 27., 28., 29.8.02, nach BBC PF, 28., 29.8., 3.9.02) -hol-

---

## Wissenschaft, Bildung, Gesellschaft, Kultur

---

### 16 Asienkonzept des Bundesministeriums für Bildung und Forschung

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) hat im Mai 2002 ein „Asienkonzept 2002“ verabschiedet. Es trägt den Untertitel „Erfolge des Asienkonzepts 1995 und Herausforderungen für die kommenden Jahre“. Mit dem Asienkonzept 1995 hatte das BMBF zum ersten Mal für

seine internationale Kooperation ein Regionalkonzept beschlossen. Es konkretisierte damit das 1993 von der Bundesregierung verabschiedete Asienkonzept für seinen Bereich.

In einer Bestandsaufnahme seit 1995 wird als wichtigste Veränderung ein gewachsenes Bewusstsein für die internationale Präsenz des Bildungs- und Forschungsstandortes Deutschland bei Bund, Ländern und Hochschulen in Deutschland festgestellt. Diese haben die politischen Signale und die rechtlichen Möglichkeiten dieser Frage aktiv aufgegriffen und umgesetzt. Das BMBF wird neben dem Auswärtigen Amt und dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) in einer Reihe von Ländern Asiens mit erheblichen eigenen Mitteln tätig werden, wobei es teilweise zu ressortübergreifender Kooperation kommt, etwa beim Deutsch-Chinesischen Dialogforum für Hochtechnologie und Umweltschutz (zusammen mit dem BMWi). Mit den meisten Ländern Asiens, so vor allem mit China, gibt es Regierungsabkommen für wissenschaftlich-technische Zusammenarbeit. Gegenwärtig stellt das BMBF für die Durchführung der Zusammenarbeit mit asiatischen Ländern gut 50 Mio. EUR p.a. zur Verfügung.

Zu den Fortschritten im Bildungsbereich werden der internationale Fachkräfteaustausch in der Berufsbildung, die Präsenz deutscher Hochschulen auf dem internationalen Bildungsmarkt und der Export deutscher Studienangebote gezählt. Auf allen drei Gebieten spielt China eine herausragende Rolle. So hat sich z.B. die Zahl der Studenten aus China, die in Deutschland studieren, von 1999 bis 2000 um rd. 40% erhöht. Auch 2001 ist die Zahl der chinesischen Studienbewerber erheblich gestiegen. Um den großen Andrang chinesischer Bewerber besser bewältigen zu können, haben das AA und der DAAD im Jahr 2001 an der Deutschen Botschaft in Beijing eine Akademische Prüfstelle eingerichtet. Für den Export deutscher Studiengänge nach China bzw. Offshore-Aktivitäten deutscher Hochschulen in China werden als Auswahl aufgeführt: deutsch-chinesische Studiengänge in Elektrotechnik und Maschinenbau der FH Hamburg mit der Shanghai Universität für Wis-